



Saamen Des Göttlichen Worts

Durch Nutzliche und Sinnreiche Predigen ausgeworffen ...

... Auf Alle Fest-Täg des Jahrs eingetheilet

Kellerhaus, Heinrich

Augspurg, 1735

III. Predig. Jnhalt. Richtschnur der Liebe. Domine, ne statuas illis hoc peccatum Act. 7. v. 59. Herr setze ihnen dises nicht zur Sünd.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-78085](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-78085)



Dritte Predig.

Nichtschnur der Liebe.

Domine, ne statuas illis hoc peccatum. Act. 7.

V. 59.

Herr, setze ihnen diß nicht zur Sünd.

126

Amen / insgemein zu reden / machen wenig zur Sach / und wie Arnobius, l. 5. contra gentes, lehret: tantum in nominibus rendere dignitatis, quantum iis, qui istis compellantur, excellentiæ convenire solet, nicht mehr / noch weniger muß von Namen gehalten werden / als jene verdienen / die den Namen führen. Doch haben heilige Leut dißfalls was besonderes / deren Namen so gar / wie Gregorius von Nazianz mahnet orat. de Laud. Gregor., mit Stillschweigen man nicht umgehen soll / ut quæ vel sola virtutis studium in hominum animis excitare queant, als welche allein zur Tugend eine grosse Beförderung geben können. Solchemnach habe auch ich zum Inhalt meiner vorhabenden Predig- Lehr genommen den Namen des heut heiligen Erz-Martyrers Stephani. Dieser Nam / wie Beda / der Ehrwürdige aus dem Hebräischen dollmetschet / heisset so viel / als / Norma vestra, eine Formular, Nichtschnur / oder Vorbild / welches uns die Catholische Kirch zur Nachfolg heut vorstellet. Was zeiget uns aber dieses Vorbild? Ich antworte / eine ganz vollkommene Abbildung der Christlichen Liebe. Dann zwey Stück forderet die Christliche Lieb im neuen Gesatz über jenes / was im alten geforderet worden / die Lieb Christi des Erlösers / und die Lieb deren Feinden / beydes hat Stephanus ganz vollkomm-

lich erfüllet / in dem er der Erste aus allen / Christo zu Lieb / sein Blut vergossen / der Erste auch aus allen seine Feinde ganz vollkommentlich geliebet hat. Nennen demnach andere diesen heiligen Erz-Martyrer / mit was Ehren-Namen sie wollen / ich nenne ihne / seinem eigenthümlichen Namen gemäß / ein Formular, oder Vorbild der Christlichen Liebe. Und das ist / meines Erachtens / ein Punctum gloriæ, so keinen andern Heiligen gebühren will / dann mehr andere Heilige haben zwar auch Christo zu Lieb ihr Blut vergossen / und ihre Feind geliebet / doch / nach dem sie gesehen / daß ein Gleiches schon mehr andere im Werck erfüllet. Stephanus hat der Erste aus allen / ohne Vorgeher / so beschwärtlichen Weeg angetretten. Dieses Vorbild / wie schon gemeldet worden / stellet uns heut vor die Catholische Kirch / und ruffet uns allen zu die Wort Exodi am 25. v. 40. Inspice, & fac secundum Exemplar, sihe an / fasse wohl ins Gesicht / was ich dir zeige / und mache es nach diesem Vorbild. Es hat aber (Gott gedanckt) die Verfolgung der Christenheit nunmehr ein End genommen / und ist keine Gelegenheit mehr unsere Lieb zu Christo mit der Marter zu bezeugen; wenigst dann können / und müssen wir unsere Feind lieben / wie Stephanus seine Feind geliebet hat. Und das ist / was ich von allen begehre / und zu lehren gesumet bin. Auf dreyerley Weiß / wie bewußt / können uns unsere Feind

Feind beleidigen: mit dem Hertz/ mit denen Worten/ und mit der That/ auf dreyerley Weiß auch müßens widerum von uns geliebet werden/ wie Stephanus seine Feind geliebet hat: mit dem Hertz/ und von diesem will ich reden im ersten Punct: mit denen Worten/ und von diesem will ich reden im anderten Punct: mit der That/ und von diesem will ich reden im dritten Punct. Drey Puncten, welche zur vollkommenen Liebe deren Feinden nothwendig gefordert werden/ das erweise ich.

127 Das Hertz dann belangend/ können unsere Feind uns innerlich hassen/ böse Anschlag wider uns führen/ unserm Glück mißgünnen/ und vilen bösen Begierden/ uns zu schaden/ Platz geben. Disem feindseligen Hertz müssen wir ein Liebreiches entgegen setzen/ dem ausdrücklichen Befehl Christi gemäß/ bey Matth. am 5. v. 44. Diligite inimicos vestros, liebet euere Feind. Auf Stephanum zu kommen/ erzehlen uns die Geschichten der Aposteln am 7ten: So voller Giff/ Gall/ Zorn/ und Grimms seynd die Herzen seiner Feinden wider ihne gewesen/ daß sie hätten zerschneiden mögen. Dissocabantur cordibus suis: sagt der Text/ v. 54. Ihre Herzen wurden durchschnitten. Wie wäre aber wiederum gegen sie beschaffen das Hertz Stephani? Der Text antwortet: Stephanus seye gewesen plenus Spiritu Sancto v. 55. voll des Heil. Geistes/ Gott der Heil. Geist aber ist ein Geist der Liebe: Paulo gemäß zum Römern am 5. v. 5. Caritas Dei diffusa est in cordibus nostris per Spiritum sanctum, qui datus est nobis, die Lieb Gottes hat sich in unsern Herzen ausgegossen durch den Heil. Geist/ der uns ist gegeben worden/ folgar ist auch nothwendig das Hertz Stephani gewesen voll der Liebe. Wie ist aber unser Hertz/ seye mir allhier erlaubt zu fragen/ gegen jenen beschaffen/ die uns Böses thun/ oder verlangen? O daß nicht offit vil aus Christen ein ganz steinernes unversehnliches Hertz herumtragen/ man darff wohl sagen/ es ist mir nicht möglich/ disen Menschen mehr zu lieben. Ist aber dieses nicht Gott

R. P. Kellerhaus Festival. Tom. III.

zum Tyrannen machen/ als welcher uns aufferlege/ was wir doch zu thun nicht vermögen: Non impossibilia jubet Deus, sed perfecta: sagt Hieronymus: Gott gebietet uns nicht/ was unmöglich ist/ sondern was vollkommen ist.

128 Nicht genug aber ist/ daß wir unsere Feind mit dem Herzen lieben/ sondern wir müssen auch diese innerliche Lieb mit Worten kundbar machen. Dem Befehl Christi gemäß: Matth. 5. v. 44. Orate pro persequentibus, & calūniantibus vos bettet für jene die euch schmähen/ und verfolgen. Stephanus hats widerum erwisen/ welcher eben zur Zeit/ da seine Feinde Hauffenweiß mit Steinen auf ihme geworffen/ Gott für selbe gebeten hat: Domine, ne statuas illis hoc peccatum, Herr! setze ihnen dieses nicht zur Sünd. Denkwürdige Wort/ deren ein jegliches zu betrachten würdig ist. Er sagt: ihnen/ und nicht meinen Feinden/ dann er haltet sie für seine größte Gutthäter. Er sagt auch nicht: Disen Sündern/ damit er Gott nicht zum Zorn wider sie bewege/ sondern er haltet ihre Sünd ganz verborgen. Über daß/ sagt er nicht: His, disen/ sondern illis, ihnen/ und redet von selben/ gleich wärens weit vom ihme entlegen. Er begehret gleichsam von Gott/ was sich sonst nicht begehren lasset/ und muß die Lieb seine Wort gerechtfertigen/ dann er begehret: Ne statuas illis hoc peccatum, setze ihnen dieses nicht zur Sünd/ und will gleichsam/ Gott solle nicht für Sünd halten/ was Sünd ist. Er sihet zwar vor Augen den offenen Himmel/ doch wünschet er/ wanns ohne Nachtheil der Göttlichen Allwissenheit geschehen konnte/ daß die Sünden seiner Feinden nicht gesehen wurden: weil aber Gott nothwendig die Sünden sehen muß/ bittet er wenigst: Ne statuas, Gott wolle diese Sünden nicht vest stellen/ sondern bald widerum auslöschen. Damit aber auch niemand vermeyne/ diß alles habe Stephanus zum Schein geredet/ ist Saulus (nachmahls Paulus/ und grosser Lehrer so vieler Heyden/ der mehr/ dann andere/ disen heiligen Erz-Martyrer gesteiniget/ in dem er die Kleider aller andern

M 2

der

dern gehüet hat) die Frucht gewesen / welche Stephanus mit gesagtem Gebett hat ausgewürcket; Dann wie Augustinus redet: si sanctus Stephanus non orasset, Ecclesia Paulum non haberet, hätte Stephanus nicht gebettet / hätte die Kirch Paulum nicht. Hier sehe man dann widerum ein wahres Vorbild der Christlichen Lieb an Stephano.

129 Ist aber auch unsere Lieb also beredt- sam? Hat unsere Zung dise dem Him- mel so wohlgefällige / und dem Näch- sten so heylsame Sprach auch erlernt? Wort haben wir villeicht gnug / wann nur von unsern Widersacher zu reden die Gelegenheit gegeben wird: Nie- mahls ist beredtamer die Zung / als wann sie ihres Feinds Namen unter die Zähne bekommet / da muß alles heraus / was nur Tadelhaftes an ihme zu finden ist. So höre man dann die Ermah- nung Augustini: Non pigeat ex ipso ore proferre medicamenta, ex quo facta sunt vulnera: Lasse sich niemand ver- driessen / die Arzney aus eben dem Mund herzunehmen / von welchem die Wunden seynd gemacht worden. Wir haben villeicht jenen / den wir für un- sern Feind halten / schon oft / mit unse- rer Freyheit zu reden / übel zugerichtet: Facta sunt vulnera, die gemachte Wun- den thun ihm noch wehe / non pigeat ex ipso ore proferre medicamenta, schau man dann auch zu / wie man dise Wunden widerum heyle; mit dem Mund seynds gemacht worden / mit dem Mund auch könnens / und müßens widerum geheylet werden. Rede man Gutes von seinen Feind / und worauf ich forderist dringe / bette man für ihme / seye man sein Fürsprecher bey jenem / der alle Herzen in seiner Hand hat / und alle Augenblick aus Ungerechten Gerechte / aus Sündern Heilige ma- chen kan. Mehr wird ein solches Ge- bett bey Gott verdienen / als vil ande- re Andachten.

130 Noch übrig seynd die Hand / welche nicht weniger / dann Mund / und Herz / zur vollkommenen Lieb deren Feinden gefordert worden; dann also lautet wie- derum der ausdrückliche Befehl Christi:

Matth. 5. v. 44. Benefacite his, qui ode- runt vos, thut Gutes jenen / die euch has- sen. Ein ausgemachtes Vorbild diser Gutthätigkeit haben wir wiederum an Stephano, dann er im Werck auch nichts ermanglen lassen / was zur vollkomme- nen Lieb deren Feinden geforderet wird. Nach Aussag Christi / der ewigen War- heit / Joan. 15. v. 13. Majorem hac di- lectionem nemo habet, ut animam suam ponat quis pro amicis suis, nie- mand hat eine grössere Lieb / als der sei- ne Seel für seine Freund setzet / Step- hanus hat sein Seel gesetzt für seine Fein- de. Dann er für seine Feind gestorben ist. Sagt man villeicht / Christus als- lein seye für seine Feind gestorben / dann Paulus schreibt von sich selbst / 1. Cor. 1. v. 13. Numquid Paulus pro vobis cru- cifixus est? ist dann Paulus für euch ge- creuziget worden? Ist die Antwort: Christus allein seye für uns gestorben / sein Todt habe uns das Leben gebracht / und können Heilige für uns nicht ster- ben / als unser Erlöser / dann ihr Todt zu wenig ist / für die geringste Sünd gnug zu thun / doch wie andere gute Werck deren Heiligen / also auch kan ihr Todt uns zu Nutz kommen. Und auf solche Weiß sage ich / daß Stephanus für seine Feind gestorben seye. Er sahe die harte Herzen deren Juden / darum dann hat er ganz gedultig sich mit Steinen zu todt werffen lassen / Gott zu bitten / er wolle die Hartherzigkeit dises Volck erweichen. Diser Heilige Levit hat seiner selbst vergessen / und nur allein dahin getrachtet mit seinem Todt seinen Feinden zu nutzen. Die letzte Sorgen deren Sterbenden seynd ins- gemein die grösten: Die letzte Sorg Stephani ist gewesen: Domine, ne sta- tuas illis hoc peccatum, Herr! setze ih- nen dises nicht zur Sünd / und wie der Text meldet / Act. 7. v. 59. cum hoc dixisset, obdormivit in Domino, nach- dem er dises gesagt / ist er im Herrn entschlaffen.

Hier ist dann ein wahres Vorbild der Christlichen Lieb / nemlich Step- hanus, der heilige Erz-Martyrer / als wel- cher seine Feind mit Herz / Wort / und Werck geliebet hat. Und dises zwar desto mehr / weil er aus allen der Erste dise

dise Lieb erwiesen hat / weiß zwar / von Christo habe Stephanus dise Weiß zu lieben gelernt / als welcher für seine Feind am Creutz gebetten hat: doch bleibet gewiß / Stephanus habe aus puren Menschen der Erste so hohe Lehr Christi im Werck erwiesen. Er ist nicht der Erste gewesen / der dise Lehr erfunden hat / dann sie was Göttliches in sich enthaltet / und von einem GOTT auch hat müssen erfunden werden. Doch wurden Menschen dise Lehr nur / als was Göttliches / in Verwunderung gezogen / und die Übung derselben für eine Sach gehalten haben / die alle Menschliche Kräfte weit übersteigt / wann sie Stephanus mit der That nicht gleichsam Menschlich gemacht / und im Werck erwiesen hätte / es seye Menschen auch möglich / dise Lehr zu üben. Was Ehr aber bringt dises dir / O großer Heiliger / und glorreicher Ehr: Martyrer Christi / daß du aus allen der Erste die Christliche Lieb in deinem Leben so vollkommenlich hast vorgebildet? was Schamröthe aber kan uns bringen / wann wir auf so gebannten Weeg uns noch beschwären nachzufolgen. Wie vil heilige Glaubens: Bekenner seynd allbereit uns bewußt / die ihre Hencker / u. Peiniger ganz liebeich umhasset: Wie vil Helden müthige Mütter / welche die Mörder ihrer eigenen Kindern ganz gutwillig beherberget: Wie vil tapffere Gemüther / die ihren Feinden zu Füßen gefallen / und um Verzeihung gebetten haben. Was wollen anderst so vil herrliche Beyspihl / als was Paulus schreibt zum Hebr. am 12. v. 1. ut & nos tantam habentes impositam nubem testium, per patientiam curramus ad propositum nobis certamen, damit auch wir durch die Gedult / zum vergesetzten Kampff lauffen / weil wir eine so grosse Wolcken deren Zeugen um uns haben. Weigern wir uns / unseren Feinden weit geringere Unbilden zu verzeihen? O wie

werden uns einmahl so vil herrliche Beyspihl zu Schanden machen.

Ferner ist einem jeglichen selbst am besten bewußt / wie oft er den grossen GOTT mit seinen Sünden beleidiget habe: folgbar in was Gefahr stehe Seel und Seeligkeit? Kein bewehrteres Mittel ist / Seel und Seeligkeit zu versichern / als die Lieb deren Feinden. Haben wir einen Feind / haben wir unsere ewige Glückseligkeit in unseren Händen / dann wir die Vollmacht haben / die Göttliche Gerechtigkeit nach Belieben zu besänfftigen. Massen GOTT uns verzeihet / wann wir verzeihen dem Nächsten. Te Judicem fecit Deus in condonatione tuorum criminum; sagt Chrysostomus: GOTT hat uns zu Richter gestellet in Verzeihung unserer Sünden. Si pauca dimittis, pauca dimittuntur, si plura, plura. Si ex corde dimittis, & sincere, eodem tibi pacto Deus dimittit. Si præter veniam datam etiam eum pro amico habeas, eodem modo erga te Deus afficietur, verzeihen wir wenig / wird auch uns wenig verzeihen / verzeihen wir vil / wird auch uns vil verzeihen. Verzeihen wir aufrichtig und von Herzen / verzeihet auch GOTT uns auf gleiche Weiß. Verzeihen wir nicht allein / sondern nehmen unseren Feind auch zum Freund auf / wird GOTT auf gleichen Schlag auch mit uns verfahren. Warum entrüsten wir uns dann also / wann wir von jemand beleidiget werden? solten wir uns dann nicht vil mehr erfreuen / wegen gegebener Gelegenheit unsere Sünden bey GOTT auszulöschen? So lieben dann alle ihre Feind / aber wie Stephanus geliebet hat / mit Herz / Worten / und Wercken / also wird auch GOTT uns lieben / und mit Stephano ewig crönen.

A M E N.

